

Die Mündung des Randkanals in den Rhein am alten Worringer Hafen ist Start und Ziel einer neu eingerichteten Fahrradrouten. Der Ort war bisher eine unscheinbare Brache und wurde zum «Mündungspark» umgestaltet. Hierbei konnte die typische Architektur der Umgebung aufgenommen und neu interpretiert werden.



Text und Bilder: Dirk Melzer, Landschaftsarchitekt und Umweltingenieur, Köln [D]

Im Herbst 2012 wurde der Mündungspark am Alten Hafen, Köln-Worringen, fertiggestellt. Ziegelgebäude wie ein Wasserwerk wurden ins Konzept miteinbezogen.

«Schön auf dem Teppich bleiben»

Der Zweckverband Kölner Randkanal stellt eine 23 km lange Fahrradrouten entlang des Kanals vom Villerücken bei Frechen-Königsdorf bis nach Köln-Worringen her. Die Route ist bis auf ein kurzes Teilstück fertiggestellt. Sie verläuft meist unmittelbar am Kanal, in dem Grubenwasser aus den Braunkohle-Tagebauen westlich Kölns in den Rhein abgeleitet wird. Im Rahmen des Strukturprogrammes «regionale 2010» wurde die Idee entwickelt, die beiden Grüngürtel Kölns aus Konrad Adenauers Zeiten mit einem dritten Gürtel zu ergänzen. Für diesen bildet der Randkanal einen wesentlichen Teil des landschaftlichen Rückgrates.

Projektdaten

- Bauherr: Zweckverband Kölner Randkanal, www.koelner-randkanal.de
- Planung: Dirk Melzer, Landschaftsarchitekt und Umweltingenieur, Köln; www.dirk-melzer.de
- Ausführung: Möllman GmbH+Co, Dortmund
- Baukosten: ca. 110 000 Euro
- Bauzeit: August / September 2012

Materialvorgaben der Umgebung

Der Ortskern Worringens zeichnet sich durch eine traditionsreiche, vielgestaltige Ziegelarchitektur aus. Viele Zweckbauten, wie etwa das kreisrunde Auslassgebäude des Kölner Randkanals am Zugang zum Mündungspark, die neue Hochwassermauer oder ein Wasserwerk auf einer Rheininsel, nehmen diese Tradition auf und bestehen ebenfalls aus Backsteinmauerwerk. Dieser Materialvorgabe ordnet sich auch die Gestaltung am Mündungspark unter. Ein Rast-

und Aussichtspunkt, aus Ziegeln gebaut, lädt zum Genießen des Rheinpanoramas ein.

So wurde ein kleiner Platz in Form eines «Ziegelteppichs mit Bordüre und Fransen» hergestellt. Als Sitzgelegenheiten stehen eine Zweisitzercouch, zwei Sessel, ein Hocker, dazu ein niedriger Tisch zur Verfügung, selbstverständlich aus Backsteinen gemauert.

Für den Ziegelteppich wurden Steine eines belgischen Herstellers in drei verschiedenen, aufeinander abgestimmten Farbabstufungen verwendet. Beim verwendeten Mauerziegel der Möbel fiel die Wahl auf ein deutsches Dünformat einer Ziegelei im niederrheinischen Erkelenz, die auch Formziegel zur Ausformung der Rundungen herstellt. Die Endrundungen der «Möbelpolster» mussten dabei von Hand modelliert werden. Der Brand erfolgte im letzten historischen Ringofen Nordrhein-Westfalens von 1893.

Die Ziegelmöbel und die Teppichbordüre wurden in der Werkstatt vollständig vorgefertigt und mit einem Kran vor Ort abgesetzt. Diese Vorgehensweise wurde



Die Möbel sind auf den Rhein ausgerichtet. Der Sitzplatz wird zum «Heimkino mit Endlosfilm».



Bei Nacht sorgen übergrosse perlorangene Schirmleuchten aus Metall für ein wohnliches Ambiente.

gewählt, um eine von den sonstigen Landschaftsbauarbeiten, Witterungsverhältnissen und Hochwassern unabhängige, zeitgleiche und termingerechte Herstellung der Möbel zu gewährleisten.

Drei grosse Schirmleuchten, diese jedoch aus Metall, ergänzen das Ensemble aus Teppich und Möbeln. Auch sie wurden, wie die Möbel, speziell für den Mündungspark entwickelt.

«Heimkino mit Endlosfilm»

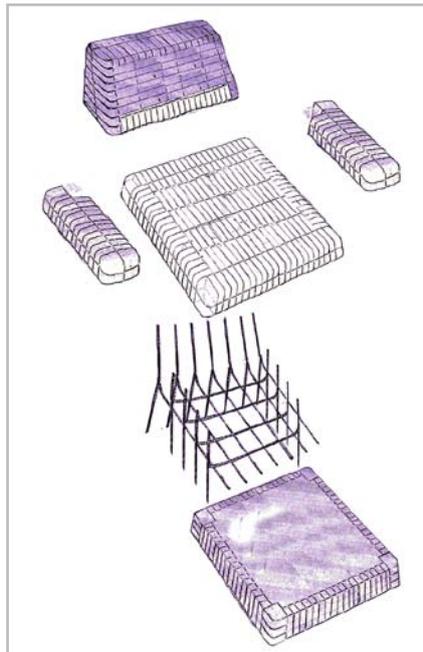
Damit besteht nun die Möglichkeit, aus einem «Wohnzimmer am alten Hafen» die Aussicht zu geniessen. Die Möbel sind bewusst leicht überdimensioniert, sodass sie sich in die Proportion des Ortes eingliedern. Sie sind auf den Rhein hin ausgerichtet und machen das Panorama mit Rheinblick zum perfekten «Heimkino mit Endlosfilm». Die gezielte Nutzung der Formensprache des «Privaten» soll dabei nicht nur die Wiedererkennbarkeit des Ortes prägen, sondern auch eine starke Identifikation herbeiführen und eine grosse Behaglichkeit erzeugen. Nicht zuletzt kann der kleine Park auch als «allgemeines Zuhause» verstanden werden, mit dem sorgfältig umgegangen werden muss. Auch die eingefügte neue Bepflanzung wurde dem Repertoire des heimischen Gartens entlehnt: Halbstamm-Obstbäume (Apfel, Birne, Kirsche) laden in der Zukunft zum Ernten ein.



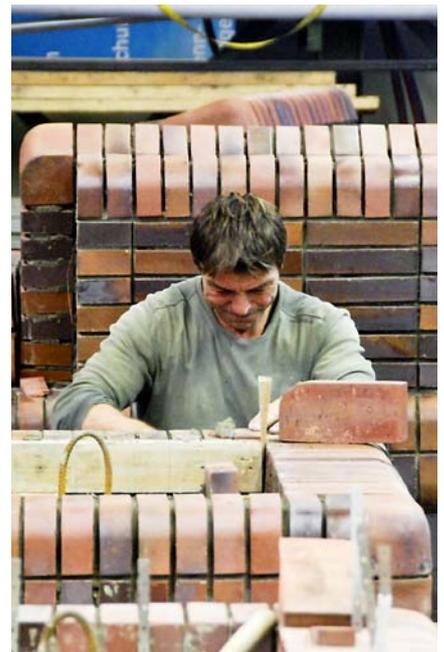
Gestaltungsplan: Das kreisrunde Auslassgebäude des Kanals am Zugang zum Park kann zukünftig für Ausstellungen genutzt werden. Alle Bereiche des Mündungsparks sind heute barrierefrei erreichbar.



Entwurfsplan des «Wohnzimmers».



Explosionszeichnung Polstersessel.



Handarbeit für die Möbelrundungen.



Auch die Teppichbordüre wurde vorgefertigt. Auf der Baustelle werden die «Fransen» ergänzt.



Die in der Werkstatt vorgefertigten «Polstermöbel» auf dem Weg zum Outdoor-Wohnzimmer.

Perlorange und Oxidrot

Die gesamte Farbauswahl der Anlage passt sich an die Ziegel an: Die ergänzten und ertüchtigten Geländer strahlen wie die Schirmeuchten in Perlorange, die neuen Parkwege bestehen aus einem gedeckten, braunroten Splittbelag. Die grauen, abgeblätternen Brandmauern der Nachbarschaft wurden neu verputzt und oxidrot gestrichen. Die Mauern bilden nun die farbliche Kulisse der Grünanlage. Mit der Summe dieser Gestaltungscharakteristika ist ein Ort mit einer eigenen Material-, Form- und Farbsprache entstanden, der sich nicht nur naht-

los in die Umgebung einordnet, sondern die vorhandenen Ziegelgebäude einbezieht und aufwertet.

Das Auslassgebäude des Zweckverbandes am Zugang zum Park kann zukünftig für Ausstellungen genutzt werden, da es im Rahmen des Projektes renoviert wurde. Alle Bereiche des Mündungsparks sind heute barrierefrei erreichbar. Damit erhält der Stadtteil Worringen einen neuen attraktiven, öffentlichen Raum mit zeitgemäßer Landschaftsarchitektur, der sich ganz erfrischend in das Stadtbild einfügt.